



5



6



7



8

und -dynamik ausgehenden Einwirkungen auf Kausystem und Bisslage berücksichtigt. Kombiniert mit Elementen systemischer Therapien, wie zum Beispiel der Osteopathie, wird so eine deutliche Verbesserung der Diagnostik und Therapie für betroffene Patienten erstmals möglich (Dr. Andreas Million). Bisslagerelationsbestimmungen werden dann genauer, dokumentierbarer und reproduzierbarer.

Folgendes wird gefordert (Abb. 3):

- Patienten bedarfsgerecht auf einer festen und waagerechten Sitzfläche mit definierbarer Sitzhöhe (Abb. 4), Sitztiefe, Oberkörperhaltung (Abb. 5, 6 und 7), Kopf-Stellung (Abb. 5 und 8) und Fuß-Position auszurichten
- einen Beckenschiefstand zu diagnostizieren (Abb. 6)
- diese physiologisch optimierte Körperhaltung jederzeit zu reproduzieren.

Für diese speziellen Anforderungen wurde der patentierte Orthoanalysen-Stuhl im Hause Jonas konzipiert und gebaut. Nach einem Jahrzehnt ständiger Weiterentwicklung wurde er zu dem heute anerkannten, wichtigen zahnärztlichen „Bissnahmehelfer“. Er berücksichtigt die biophysikalischen Vorgaben der Zahnmedizin (Dr. Andreas Million, Prof. Gerber, Prof. Freesmeyer) sowie die therapeutisch-osteopathischen Anforderungen (Claus Rahnenführer, Dr. Dieter Lazik, Wolfgang Tatzel). Die Universität Bonn stellte fest, dass sich die aufrechte Sitzpositionierung durch die Genauigkeit bei Festlegung des Adduktionspunktes im *OrthaS* als unübertroffen erwies, da er optimal eine der persönlichen Physiologie des Patienten entsprechende Körperpositionierung ermöglicht.

Als der einzige haltungsdefinierende Funktionsstuhl erlaubt der *OrthaS* maximale Präzision in der Reproduzierbarkeit und Kongruenz bei der Bissregistrierung und ist der Bissnahme auf dem zahnärztlichen Behandlungsstuhl deutlich überlegen, wie eine Studie der Uni Bonn zeigte.

So gesehen stellt der *OrthaS* auch ein hervorragendes Hilfsmittel für alle üblichen Bisslagebestimmungen zur Zahnersatzherstellung dar (Dr. Hubert

Roggendorf). Der Funktionsstuhl konkurriert nicht mit anerkannten Methoden der Bissregistrierung. Jedoch wirkt er als „Katalysator“ immer ergebnisverbessernd, weil er in hohem Maße körperhaltungsbedingte Einflüsse auf die Stellung der Kiefergelenke minimiert.

Verwendung

Anwendung des *OrthaS* unabhängig von Verfahren und technischen Systemen für:

- einfache Handbissnahme,
 - Funktionsdiagnostik (manuell und instrumentell),
 - ganzheitliche und interdisziplinäre Diagnostik- und Therapiekonzepte,
 - Feinjustierung bei Zahnersatzversorgung,
 - verbesserte Dokumentation zahnärztlichen Handelns (forensisch bedeutsam).
- Ausführliche Anwenderhinweise gibt es unter www.orthas.de.

Die *OrthaS*-Patientenpositionierung fördert den fachlichen Praxiserfolg durch Fehlerminimierung, und für den Patienten stellt sie sich als sichtbares Zeichen einer neuen und modernen, auf den ganzen Menschen bezogenen Praxisphilosophie mit Alleinstellungsmerkmalen dar. Das daraus entstehende hohe Vertrauen motiviert Patienten dazu, zum „Werber“ für ihren Zahnarzt zu werden. So hat sich der Funktionsstuhl auch als ein wichtiges Marketing-Objekt etabliert.

**Medizinpädagoge und
ZTM Klaus-Peter Jonas, Bernau**

*Das Literaturverzeichnis kann bei der
DZW-Redaktion unter leserservice@dzw.de angefordert werden.*

Fotos: Jonas

